Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 37 (1945)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Durch BRB vom gleichen Tage wird eine ähnliche Regelung für den Arbeitseinsatz in der Landwirtschaft getroffen. (EG Nr. 50.)

Die Wirksamkeit des BRB vom 30. Dezember 1935 über das Verbot der Eröffnung und Erweiterung von Betrieben der Schuhindustrie, teilweise abgeändert und letztmals durch BRB vom 18. Dezember 1942 erneuert, wird bis zum 31. Dezember 1945 verlängert. (BRB — EG Nr. 50.)

Zu Lasten des in Art. 1, Abs. 2, des Bundesgesetzes vom 6. April 1939 über die Hilfeleistung an private Eisenbahn- und Schiffahrtsunternehmungen bewilligten Kredites von 125 Millionen Franken werden den Vereinigten Huttwilbahnen für ihre finanzielle und technische Sanierung Fr. 4 000 000.— ausgerichtet, wovon 2,7 Millionen Franken à fonds perdu und 1,3 Millionen Franken gegen Abgabe von Prioritätsaktien. Ausserdem wird den genannten Bahnen ein Elektrifikationsdarlehen gewährt. (BRB — EG Nr. 50.)

18. Dezember. Der BR beschliesst die Ausrichtung von Teuerungszulagen an Rentenbezüger der beiden Personalversicherungen des Bundes für das Jahr 1945. (EG Nr. 50.)

Der BR beschliesst die Ausrichtung einer einmaligen Winterzulage an Rentenbezüger der beiden Personalversicherungskassen des Bundes. (EG Nr. 50.)

Die Geltungsdauer des BRB vom 17. April 1936 über die Sanierung von Banken wird durch BRB bis zum 31. Dezember 1949 verlängert. (EG Nr. 50.)

Die Wirksamkeit der Verordnung vom 26. Oktober 1943 über den Mindestlohn in der Handstrickerei-Heimarbeit wird bis 31. Dezember 1946 verlängert. (BRB — EG Nr. 50.)

Buchbesprechungen.

Adolf Portmann. Biologische Fragmente zu einer Lehre vom Menschen. Verlag Benno Schwabe & Cie., Basel. 140 Seiten. Fr. 8.—.

Adolf Portmann. Vom Ursprung des Menschen. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel. 52 Seiten. Fr. 2.—.

Dr. J. Sulser. Kosmos und Mensch. Aehren-Verlag, Zürich. 240 Seiten. Fr. 7.50.

Es wird heute von niemandem mehr bestritten, dass wir in einer Zeitenwende stehen. Wenn der Inhalt dieser Wende zur Sprache kommt, gehen allerdings die Meinungen auseinander. Deshalb ist es gut, wenn wir uns manchmal von den undeutlichen und schwer einzuschätzenden Tagesereignissen ab- und jener innern Welt zuwenden, die auch bei andern Gelegenheiten den Ton für ein neues Weltbild angegeben und sozusagen vorausgegeben hat: der Welt der Wissenschaft. Diese Welt hat auch allzeit den Mut gehabt bzw. sie musste ihn aufbringen, um sich von einem Tag zum andern selber ins Unrecht zu setzen, denn in der Wissenschaft sind die Tatsachen stärker und sie werden eher gelten gelassen als in der Politik.

Gerade in der Wissenschaft zeigt es sich, dass die Welt des Absoluten, das heisst der absoluten Anmassungen, am Ende ihres Lateins ist. Schon lange bevor sich der feuchtfröhliche und selbstsichere Fortschrittsgedanke auf den Schlachtfeldern und in Programmen totaler Vernichtung in grausamster Weise in der Wirklichkeit des Lebens selber widerlegt hat, hat er in der Wissenschaft auf den meisten Gebieten, so besonders in der Physik, der Biologie, der Chemie, der Medizin usw. abgewirtschaftet. Darüber haben Bücher wie jenes von James Jeans «Physik und Philosophie» (Rascher-Verlag, Zürich) sowie die Arbeiten von Louis de Broglie «Licht und Materie» usw. schon seit langem

berichtet, und es fügen sich nun neue Bücher und Wissenschafter bei, die gegenüber der fixfertigen Welt mechanistischer Begriffe mit Erfolg auftreten und trotzdem in bezug auf das neue Weltbild äusserste Bescheidenheit an den Tag legen. Sie betätigen in dieser neuen Welt nicht alte Laster, indem sie nun ihrerseits absolute Lehren aufstellen. Es herrscht die Einsicht vor, dass wir dem grossen Welträtsel nur näherkommen, wenn wir die unzähligen kleinen Rätsel und Erkenntnisse sich gegenseitig auflösen und ergänzen lassen.

Zu den Leuten dieser lobenswerten Einstellung gehört in der Schweiz vor allem auch Adolf Portmann, der mit seinen Schriften, von denen zwei oben aufgeführt sind, vielleicht auf dem Wege der Umkehr manchmal ein wenig sehr weit geht, uns aber gerade deshalb mit besonderer Deutlichkeit zeigt, wo die Reise letzten Endes hinführen könnte. Sicher ist, dass in bezug auf das Problem des Ursprungs von Menschen und Dingen ein grosser Revisionsprozess im Gange ist, und wir innerhalb dieses Prozesses an Hand solcher Schriften so bescheiden werden können, wie sich dies nach zwei Weltkriegen, die weitgehend das Resultat eines falschen Weltbildes sind, für uns geziemt.

In den gleichen Rahmen — deshalb besprechen wir sie zusammen — gehört auch das Buch von Dr. J. Sulser «Kosmos und Mensch», das uns geschichtlich an die Hand geht, indem es das Weltbild in seiner Entwicklung und seinen neuesten Sprüngen sehr anschaulich aufrollt und hauptsächlich auch die verschiedenen Wissensgebiete auf Grund der neuen komplementären, das heisst sich gegenseitig ergänzenden Methode zueinander in Bezug bringt. Wer die oben genannten Bücher liest, wird der Welt, trotzdem sie uns heute in jeder Hinsicht als Chaos erscheint, nicht mehr so trost- und ratlos gegenüberstehen, wie dies die meisten unter uns tun. Das ist wichtig, denn ohne einen gewissen Optimismus und einen freundlicheren Ausblick kann uns nicht die Kraft zum Kampf für eine neue und bessere Welt erwachsen. *R.*

Ricarda Huch. 1848. Die Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Atlantis-Verlag, Zürich. 546 Seiten. Fr. 8.80.

Es ist ein hohes Verdienst des Atlantis-Verlages, dass er «1848» von Ricarda Huch neu herausgegeben hat. In unseren schlimmen Zeiten, wo wieder viel über blutige Revolutionen der Vergangenheit geschrieben wird und wir noch blutigere Dinge in der Gegenwart erleben, ist es nahezu wohltuend, von der «Revolution des 19. Jahrhunderts in Deutschland» zu lesen, der Revolution mit Gesang und weinfröhlicher Begeisterung, der Revolution wahrhafter Dichter und Denker, deren Herz und Verstand so hoch gingen, dass der «Umsturz» — konnte es anders sein! — dabei jämmerlich zu kurz gekommen ist.

Dass es Ricarda Huch unternommen hat, uns diese Revolution vor allem in ihren führenden Menschen und persönlichen Schicksalen vorzuführen, erhöht den Wert und Reiz dieses Buches, in dem so viele schöne Fäden auch nach der Schweiz führen und uns daran erinnern, woher u. a. bestes Geistesgut im Rahmen einer besseren Welt zu uns gekommen ist und uns befruchtet hat. Man soll an solche Tatsachen vielleicht gerade heute, wo jede Politik ein verzerrtes Bild gibt, erinnert werden, das heisst in einem Augenblick, in dem von allen Seiten die Parole erklingt, dass jeder ausländische Einfluss sozusagen ein Verbrechen ist. Hoffentlich wird es bald wieder Zeiten geben, wo solche Einflüsse, ohne die die Welt nicht leben und vorwärtskommen kann, keine Schande mehr sind und wo in der Politik wieder so saubere Töne erklingen wie im Buch von Ricarda Huch. *R.*

Lin Tsui-Sen. China und Japan. Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich. 318 Seiten. Broschiert Fr. 8.50, gebunden Fr. 12.—.

Es ist begreiflich und verzeihlich, dass uns bis zum Ende des Krieges in Europa nur unser eigenes Schicksal interessiert. Wir sollten jedoch schon heute nicht vergessen, dass das, was sich im Fernen Osten abwickelt, nur ein Spiegelbild des europäischen Kampfes zwischen dem Absoluten und Menschlichen, das heisst sich gegenseitig Ergänzenden, ist. Wir können vielleicht sogar weitergehen und sagen, dass sich im Kampf zwischen China und Japan diese

Gegenüberstellung sogar deutlicher abzeichnet und abspielt als im Kampf in Europa.

Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man das Buch von Lin Tsui-Sen liest, das die Unterschiede in Herkunft und Zielsetzung von Japan und China zum Hauptgegenstand hat und deshalb für uns Europäer so sehr instruktiv ist. Das Buch ist ein erser Band und behandelt die Zeit von 2697 vor Christi bis 1070 nach Christi, die für das Verhältnis von China und Japan ausschlaggebend ist. Die grosse Persönlichkeit von Lin Tsui-Sen ist eine Gewähr hoher Erkenntnis und objektiver Darstellung. *R.*

Dr. rer. pol. Hans R. Gnehm. Berufslehrstipendien und ihre Wirkung auf die berufliche Ausbildung. Heft Nr. 3 der Basler betriebswirtschaftlichen Studien. Herausgegeben von Dr. Theodor Brogle, a. o. Professor an der Universität Basel, Direktor der Schweizer Mustermesse. Verlag Helbing & Lichtenhahn. Basel 1944.

In der Schweiz existieren sehr viele Stipendienfonds und Stiftungen mit einem Stiftungskapital, das in die Millionen geht. Die Stiftungsbedingungen sind aber grösstenteils veraltet und die Stiftungen selbst viel zu wenig bekannt, so dass nach einer sorgfältigen Berechnung des Verfassers jährlich rund Fr. 300 000.— Zinsen des Stiftungskapitals, welche als Stipendien eine wertvolle Hilfe gewesen wären, wieder zum Stiftungskapital geschlagen werden. Der Verfasser nimmt darum die Forderungen nach einer Reform des Stipendienwesens, welche seit Jahren in Berufsberaterkreisen erhoben wird, wieder auf.

Gnehm hat in seinen Untersuchungen nicht nur die Stipendienpraxis der privaten Stiftungen und Fonds erfasst, sondern auch die Verhältnisse der staatlichen, kommunalen und privaten Stipendienkredite untersucht.

Die Forderung nach einem Ausbau des Stipendienwesens wird heute sozusagen in allen Kreisen verfochten. Es wird vor allem Aufgabe der Vertreter der Arbeiterschaft in den kantonalen Parlamenten sein, dazu zu sorgen, dass das Berufslehr- und Studienstipendienwesen ausgebaut, das heisst erhöhte Kredite ausgesetzt werden.

Für alle, welche sich für diesen Teil der Sozialpolitik interessieren, ist Gnehms Arbeit ein äusserst zuverlässiges und aufschlussreiches Nachschlagewerk. *by.*

«*Die infirme Jugend in Beruf und Leben.* Heft aus der Schriftenreihe des Kantonalen Lehrlingsamtes Bern 1944, mit Beiträgen von *Dr. Paul Lauener, Erwin Jeangros, Karl Koch.*

Wir zählen in der Schweiz rund 70 000 Geistesschwache, 50 000 Krüppelhafte, 40 000 Schwerhörige, 20 000 Eptileptische, 8000 Taubstumme, 2600 Blinde, 9400 sonstige Gebrechliche, zusammen ein Heer von rund 200 000 Infirmen. Diese Zahl allein sagt uns schon, welch grosse sozialen, pädagogischen und auch volkswirtschaftliche Aufgaben aus dieser Tatsache gestellt werden. Obwohl in der Schweiz recht viele Einrichtungen bestehen, welche sich den Infirmen annehmen, so ist doch das Problem der Ueberleitung der infirmen Jugend in das Berufsleben keineswegs gelöst. Ja, man darf, ohne in den Verdacht der Schwarzmalerei zu kommen, sagen, dass diese Frage nicht einmal befriedigend gelöst sei. Es sind darum Bestrebungen zu begrüssen, die dahin zielen, Lösungen zu treffen, welche geeignet sind, die Infirmen, den ihren Fähigkeiten und ihrem Können entsprechenden Berufsarbeiten zuzuführen und ihnen damit wirtschaftlich und sozial eine Stellung im Leben unserer staatlichen Gemeinschaft zu ermöglichen, wie es verantwortet werden kann.

Die Verfasser der drei Arbeiten dieser Schrift versuchen, jeder aus seinem Erfahrungskreis heraus, das Problem und die sich daraus ergebenden Aufgaben aufzuzeigen.

Lauener sagt zum Beispiel ganz richtig: «Man darf heute wohl ruhig sagen, dass wir in der Eingliederung der Entwicklungsgehemmten ins Erwerbsleben uns auf einer schiefen Bahn befinden», und «es gehört zur Erziehungsarbeit besonders bei den Mindererwerbsfähigen, diesen die Impulse durch das Selbstbewusstsein zu verschaffen, die schliesslich zu einer Leistungsfähigkeit führen können».

Jeangros geht auf das Grundsätzliche der Erziehung infirmer Jugend zu Beruf und Leben ein. Wichtig ist, was er über die Berufswahl sagt. Er verlangt, dass die Berufswahl frei bleiben müsse, hingegen müsse die Berufsberatung verpflichtend werden, vor allem für infirme Jugendliche, ihre Eltern und Fürsorger. Er weist ferner auf die bekannte Tatsache hin, dass der an- und ungelernte Jugendliche sozusagen keinen gesetzlichen Schutz geniesst.

Berufsberater Koch berichtet aus seinen praktischen Erfahrungen.

Die kurzgefasste, leicht lesbare Arbeit, welche aus der Praxis für die Praxis geschrieben ist, gibt viel Anregung. Der pädagogisch eingestellte Erwachsene wird darin manche Anregung und Bestätigung eigener Beobachtung finden, die Funktionäre von Gewerkschaften, die sich mit der Berufserziehung befassen und namentlich bei der Gestaltung von Arbeiterschutzbestimmungen und Gesamtarbeitsverträgen mitzuwirken haben, sollten diese Schrift unbedingt studieren. *by.*

Bei der „Gewerkschaftlichen Rundschau" und der Schweiz. Arbeiterbildungszentrale eingegangene Schriften.

Schöne Literatur.

Robert Walser. Gedichte. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 64 Seiten. Fr. 3.50.

R. v. Scheliha. Patroklos. Gedanken über Homers Dichtung und Gestalten. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 1943. 418 Seiten. Fr. 20.—.

Alice Lüthi. Juhui, mir chaschperle! Verlag A. Francke AG., Bern. 1944. 59 Seiten. Fr. 2.80.

Goethe. Der Leuchter. Kleine Schriften grosser Geister. Verlag A. Francke AG., Bern. 1944. 104 Seiten. Fr. 2.80.

Disa Netterström-Jonsson. Britt begegnet dem Ernst des Lebens. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich. 1944. 202 Seiten.

K. Birket-Smith. Wir Menschen einst und jetzt. Orell-Füssli-Verlag, Zürich. 1944. 286 Seiten. Brosch. Fr. 11.—, Ln. Fr. 15.—.

Eveline Amstutz. Das Leben geht weiter... Roman. Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich. 1943. 263 Seiten. Lw. Fr. 11.50.

Richard Hillary. Der letzte Feind. Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich. 1943. 292 Seiten. Lw. Fr. 11.50.

Simon Gfeller. Das Rötelein. Verlag Gute Schriften, Basel. 1943. 46 Seiten. 60 Rp.

Pearl S. Buck. Altes und Neues China. Verlag Gute Schriften, Basel. 95 Seiten. 70 Rp.

Hermann Hesse. Der Lateinschüler. Verlag Gute Schriften, Basel. 1934. 44 Seiten. 40 Rp.

Lincoln Ellsworth. Mein erster Nordpolflug. Verlag Gute Schriften, Basel. 1944. 95 Seiten. 60 Rp.

Paul Claudel. Die Stadt. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 1944. 141 Seiten. Fr. 3.50.

Deutsche Barocklyrik. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 1945. 235 Seiten. Fr. 5.25.

Bernhard Paumgartner. Schubert. Atlantis-Verlag, Zürich. 1943. 362 Seiten. Fr. 11.—.

Wirtschaft und Politik.

Jahr der Prüfung. Artikel aus der «Volksstimme» St. Gallen. 1945. 112 Seiten. Fr. 2.50.